

Der 8. Juni steht ganz im Zeichen des Meeres. Zumindest wenn es nach den Vereinten Nationen geht, die dieses Datum 2008 zum internationalen Tag des Meeres erklärt haben. Das Ziel ist wohl jedem ausreichend bekannt. Denn viele Berichte machen das ganze Jahr auf den Wert und die Bedrohung der Weltmeere aufmerksam. Auch wenn unsere Meere eigentlich viele Aktionstage verdient haben, ist dieser Tag im Kalender aufgenommen worden. Dieses Jahr steht der Tag unter dem Motto „One Ocean, One Climate, One Future – Together (dt. Ein Ozean, ein Klima, eine Zukunft – gemeinsam)“.

Meere enthalten 97 Prozent der Weltwasservorkommen. Neben der reichen biologischen Vielfalt liefern sie aber auch Rohstoffe, Nahrungsmittel und Wirkstoffe für Arzneimittel. Sie dienen der Menschheit als Energielieferant, sind Grundlage weltweiter Verkehrswege und bieten wertvollen Erholungsraum. Umso erstaunlicher ist es, dass die Meere und Ozeane unseres Planeten nach wie vor die am wenigsten geschützten Gebiete der Erde sind.

Und somit verkommen unsere Ozeane zum Plastikendlager.

Laut Greenpeace gelangen bis zu 13 Millionen Tonnen Plastikabfälle jedes Jahr alleine vom Land aus ins Meer. Dort haben sich schätzungsweise schon 150 Millionen Tonnen angesammelt – sehr wahrscheinlich noch wesentlich mehr. Und auch Deutschland trägt einen Teil zur Verschmutzung bei: Immerhin geht ein Viertel des europäischen Plastikverbrauchs allein auf das Konto der Deutschen. Nicht alles davon wird fachgerecht entsorgt. Um die Plastikflut einzudämmen, braucht es vor allem ambitionierte und verbindliche Schritte von Politik und Wirtschaft. Aber auch jeder Einzelne kann im Alltag etwas tun, denn generell sollte gelten: Plastik ganz vermeiden, den Gebrauch vermindern, Plastik mehrfach benutzen oder für andere Zwecke nochmals verwenden und am Ende den Plastikmüll recyceln.

Eigentlich ist es ganz einfach im Alltag Plastik zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren. An ein paar Dinge hatte ich in meinem Bericht zum Tag der Erde schon erinnert.

Aber der Alltag gibt uns noch mehr Möglichkeiten, z.B.:

- Kaufe bewusster ein!
Produkte aus anderen Materialien z.B. Spülbürste, Wischmopp, Besen, Klobürste ... und auch Haarbürste und Zahnbürsten mit Holzstiel und Borsten aus Naturfasern, Holzschneidbretter statt Plastikbretter...
- Nutze Alternativprodukte.
Z.B. Bienenwachstuch statt Frischhaltefolie, Müllbehälter aus Metall ...
- „Aufräumen – weg mit dem Müll!“
Mach mit und sammle Müll bevor dieser in die Meere gelangt. Also wenn du Müll irgendwo rumliegen siehst - beim Spaziergang, auf dem Weg zur Schule oder im Urlaub am Strand, steck ihn ein und entsorge ihn in den dafür vorgesehenen Behältern
- Mache Plogging.
Geh Joggen und heb dabei Müll auf. Die Sportart nennt sich Plogging und ist ein Trend aus Schweden. Sicherlich auch als Challenge unter Freunden eine witzige Sache, man tut etwas für sich und gleichzeitig für die Umwelt.
- „Schmink Dir Plastik ab...“.

Achte bei Kosmetik und Pflegeprodukte auf Inhaltsstoffe. Vermeide Produkte mit Mikroplastik. Kaufe keine Produkte, die die auf künstliche Polymere hinweisen, z. B. Polyethylen (PE), Polypropylen (PP) oder auch Nylon.

- Muss es unbedingt flüssige Seife, Shampoo oder Duschgel und diese auch noch in Plastikflaschen sein?
Es gibt sie von vielen Herstellern auch in Seifenform. Also wenn Deine Produkte leer sind, dann probiere doch mal die Seifenform aus.
- Verwende Plastikprodukte, die du bereits besitzt, so lange wie möglich.
- Fange an Dinge zu reparieren oder upzucyclen.
Verwende Plastikprodukte für andere Dinge, ist kreativ, macht Spaß und sieht kunstvoll aus, z.B. Duschgelverpackung als Stiftehalter, Plastikbehälter als Blumentopf, ...
- Nutze Deine Macht und sage der Industrie „Nein“.
Du mußt nicht alles kaufen, was Dir die Industrie vorsetzt. Im Supermarkt werden aus vielen verschiedenen Regionen z.B. Tomaten angeboten, die meisten in Plastikverpackungen. Doch sie gibt es auch lose oder in Pappschachteln.
- Trage Naturprodukte statt Kunstfaser.
Denn beim Waschen von Kunstfasern wie Polyester lösen sich winzig kleine Faserteile aus der Kleidung, werden mit dem Abwasser fortgespült und landen am Ende im Meer.
- Nimm Dir mal ne „Eiszeit“.
Aber bestelle Dein Eis in der Waffel und verzichte auf das Essen aus den plastikbeschichteten Bechern und nehme natürlich auch keinen Plastiklöffel.

Und neue Anregungen bekommen? Dann bis zum nächsten Mal.

Viele Grüße aus dem Umweltrat
Euer Joshua